

Architekturführer Budapest

Arne Hübner / Johannes Schuler



DOM
publishers



130 G



Kulturbau an einen Märchenpalast aus Tausendundeiner Nacht. In den Vorräumen dominieren die Farben Gold und Blau sowohl bei den orientalischen Wandvorbauten als auch in den dazwischen liegenden Ornamenttapeten. Interessant dabei ist, dass bei der gelungenen Renovierung im Jahr 2002 die Originaltapeten auf Grundlage alter Fotos und von Zeitzeugenberichten bezüglich der Farbgebung nachgedruckt wurden. Im Hauptsaal des heute »Nationales Ungarisches Premierenkino« (Nemzeti Filmszínház) genannten Hauses erwartet den Besucher eine Symphonie aus einem goldenen gotischen Kreuzrippengewölbe und rotem Samt auf Fußböden und Kinositzen. Insgesamt balanciert das *Uránia* zwar an der Grenze zum Kitsch, beeindruckt aber doch durch die Feinheit seiner Details und die Wucht der Farbwahl und Ornamente.

Rákóczi út 21

an Rákóczi út gelegene... schwindet fast in der hier... adenabfolge. Erst wenn... n Blick schweifen lässt,... eses kleine eklektizisti... einer Mischung aus vene... und östlich-maurischen... Fassade des ursprüng... geplanten Gebäudes mit... ue Stuckrahmen gefass... eiteiligen Fensteröffnun... len verputzten Wandflä... ein schönes Palais in... an dann aber ins Innere,... 1899 als »Uránia Unga... chaftstheater« genutzte



Handelsschule ↵ ↶

VIII. Bezirk, Vas utca 11
Béla Lajta
1912

131 G



In der Vas utca, einer ruhigen Seitenstraße der Hauptverkehrsstraße Rákóczi út, steht dieser Monolith aus der Zeit des Übergangs von der Sezession zur Moderne. Den wuchtigen Bau, der bis heute eine Handelsschule beherbergt, kennzeichnen zwei Seitentürme, zwischen denen die Schul- und Sporträume liegen. Überraschend ist, wie die Enge der Gasse der Gebäudemasse die Kraft nimmt. Hier wird nachvollziehbar, warum große Gebäude einen Boulevard oder einen Vorplatz benötigen und dass diesem Baukörper etwas mehr Zurückhaltung gut getan hätte. Aber der ungarische Architekturvisionär Béla Lajta hatte bei dem deutschen Baumeister Alfred Messel in Berlin die modernistische konstruktive Massengestaltung studiert und wollte nun auch in Budapest ein Beispiel dafür abliefern. Ein weiteres Charakteristikum dieses Bauwerks ist ein dem Erbe von Ödön Lechner (mit dem Lajta verschiedene Projekte realisierte) verpflichteter Hang zur Ornamentik, die hier eine fast mystische Bedeutung erlangt hat. Besonders deutlich ist dies an den Eingangsportalen zu erkennen: Hier wurden neben einer orientalisches anmutenden Ornamentik ebenso Symbole des technischen Fortschritts aus dem Eisenbahn- und Schiffsverkehr verwendet.



M9H10-Wohnblock

VIII. Bezirk, Mária utca 9
János Dobai
2006

132 G



Mit der Schlichtheit des Wohnhauses zwischen den Parallelstraßen Mária utca und Horánszky utca hat es der Rationalist Dobai diesmal vielleicht übertrieben. Ein wenig Verspieltheit, wie etwa bei seiner Grundschule in Budaörs, hätte die an architektonischen Reizen nicht gerade arme Gegend durchaus zusätzlich bereichern können. Als illustres Beispiel sei hier nur die Fassade der Horánszky utca 16 hervorgehoben. Dobai schließt ganz logisch die beiden Straßenseiten und verbindet sie mit einem langen Wohnriegel, dessen Wohnseite nach Süden orientiert ist. Leider verhindert die Lage der balkonlosen, meist kleinen Wohnungen vor den nördlich anschließenden Brandwänden eine Querlüftung. Mittig steht ein weiterer Bauteil, wodurch sich zwei gut proportionierte Höfe mit spannungsreichen Blickbeziehungen ergeben haben. Die für den Vertreter des Rationalismus typischen liegenden mehrteiligen Fenster mit niedriger Brüstungshöhe tragen zu dem ausgewogenen, angenehmen Fassadenbild bei, genauso wie der zweigeschossig gestaltete Sockelbereich mit Ziegelverkleidung. Für die Öffentlichkeit ist die Passage zwischen den zwei Straßen nicht immer zugänglich, daran können auch die grellgrünen Logos über den Eingängen nichts ändern.